

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mit tags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 35

Dienstag, 21. März 1905

44. Jahrgang.

Ein slavischer Bruder.

Aus Prag wird der Berliner „Deutschen Zeitung“ geschrieben: In Prag ist es das beste Geschäft, als Serbe, Bulgare, Slowene oder gar als Russe oder Franzose zu kommen. Trägt der Reisende noch dazu eine Uniform, und sei es auch nur ein Phantasiestück, so sind die Herren der Stadtvertretung außer Rand und Band. Feste folgen dann auf Feste. Im Rathhausaal wird der Gast mit Festimbis und Champagner begrüßt und mit ihm, dem Bruder oder Bundesgenossen, wird der Ruß ausgetauscht, der die Freundschaft und Allianz für die Ewigkeit besiegeln soll.

Da aber die Räume im Rathaus nicht genügend groß sind, um die Stadträte mit ihrem ganzen Anhang und die fremden Slaven oder Franzosen gastlich zu empfangen, hat die Prager Stadtvertretung beschlossen, ein großes, prachtvolles Repräsentationshaus für 8 Millionen Kronen zu erbauen. Der Beschluß wurde den Herren leicht — hat doch die Regierung der Prager Stadtvertretung 5 Millionen Kronen (das ist offenbar ein Irrtum oder Druckfehler; gemeint sind offenbar die 16 Millionen, welche die Regierung den Prager Tschechen schenkte! — Anmerkung der Schriftleitung der „Marburger Zeitung“) zur Erbauung von Gemeindeanstalten aus Reichsmitteln gegeben und zahlen doch die Prager Deutschen 55 vom H. aller Gemeindesteuern.

Leider aber haben die Prager Stadtväter bis jetzt mit ihrer Verbrüderungspolitik Pech gehabt; elendes Pech; denn durchgehends haben sich die hier Gefeierten nachher als Schwindler, Hochstapler und Schmarotzer herausgestellt und gar mancher der edlen „Senatoren“ von Prag findet in seinem Hauptbuch einen Posten, der wohl nie beglichen wird. Aber trotzdem kommt stets ein neuer Reinkauf, wenn so ein edler Slavenbruder mit eleganten

Manieren als „Tschertessgeneral“ hier erscheint und seine Lippen von panslawistischen antideutschen Phrasen überfließen.

Ein solcher lieber Bruder war Tscherep Spiridowitsch, der 1902 als angeblich Abgeordneter des slavischen Wohltätigkeitskomitees zu der Feier des 25. Jahrestages der Einnahme des Schipapasses dort erschienen war. Es war ein glänzendes Fest damals auf dem berühmten Balkanplatz. Die tschechische Nation war durch den nachmals berühmt gewordenen Abgeordneten Klossatsch vertreten; die amtlichen russischen und rumänischen Kreise glänzten zwar durch ihre Abwesenheit, und das Fest selbst soll ein richtiges Operettenfest gewesen sein. Aber der besagte Tscherep Spiridowitsch spielte dort eine ganz hervorragende Rolle. Klossatsch telegraphierte die Reden dieses „bedeutenden“ Staatsmannes, dieses großen „Panslawisten“, dieses einstuhrreichen Tschechenfreundes, wörtlich an die Prager tschechischen Blätter, trank mit ihm Blutsbrüderschaft und lud ihn im Auftrage der königlichen Hauptstadt ein.

Er kam auch. Die „Narodni Wisty“ ließen einen Begrüßungsartikel vom Stapel. „Russischer Bismarck“ wurde er genannt und dem goldenen Prag Glück gewünscht, einen solchen Mann in seinen Mauern begrüßen zu können.

Der Stadtrat trat zu einer Festigung zusammen, auf der Sophieninsel, in der Beseda u. s. w. gab es Festbankette über Festbankette; ein bedeutender Betrag, teils aus dem Stadtsäckel, teils von Privaten, wurde gezeichnet und dem hervorragenden Staatsmanu für das slavische Wohltätigkeitskomitee eingehändigt. Dr. Kodlipny, der große Bürgermeister von anno 1897 und Dr. Herold beratschlagten mit Tscherep Spiridowitsch, dem machtvollen Freunde der Tschechen. Seine Abreise war ein Triumphzug. Noch aus dem Fenster des Eisenbahnwagens sprach er „begeisterte Worte“. Den Koffer

mit den Sammelgeldern trug er als Handgepäck mit sich — er hätte sonst leicht gestohlen werden können, und Tscherep war ein vorsichtiger Mann.

Zwei Jahre sind seither vergangen. Andere Tschechenfreunde kamen und gingen. Aber von dem „russischen Bismarck“ war nichts zu hören und zu sehen. Und auch das reichbedachte Komitee schickte keine Empfangsbefestigung. Wahrscheinlich war das im Drange der Geschäfte vergessen worden.

Dieser Tage aber kam ein Erinnerungszeichen. Die Moskauer Polizei hatte an alle Polizeibehörden einen Steckbrief gesandt; Tscherep Spiridowitsch war aus Moskau verduftet. Er hatte Ordensschwindeleien begangen und die Gerichtsverhandlung war schon angeordnet.

Doch das war nur das wenigste, was die Moskauer Polizei dem großen Manne aufs Kerbholz schrieb. Mit seinem Verschwinden war in Moskau eine große Aufregung eingetreten: Die reiche Kaufmannswitwe Anna Fedrowna Solowewa war erdroffelt in ihrer Wohnung aufgefunden worden. Tscherep Spiridowitsch war ihr Geliebter gewesen; und man fand in einem Versteck Schuldscheine von der Hand des edlen Panslawisten, auf den Betrag von 500.000 Rubeln lautend. Das hat nun leider auf die Vermutung gebracht, daß der große Staatsmann selber der Mörder der Witwe und der Räuber der 25.000 Rubel sein könne.

Nach Prag jedoch scheint der Verschwundene nicht gekommen zu sein; denn man hat hier noch nichts von einer Begrüßung des „großen Slaven“ gelesen. Vielleicht wird im neuen Repräsentationshaus eine Urtafel seinen Namen verewigen.

(Zu verewigen gäbe es auf den Tafeln der nord- und südslavischen „Kulturgeschichte“ noch viele andere Dinge, welche die „D. Ztg.“ nicht erwähnte; vom böhmischen Zirkel bis zum Königsmord in Belgrad eine ungeheure, widerliche Liste. Schriftl. d. „M. Z.“)

Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Richter.

(Nachdruck verboten)

„Will, du weißt?“ stieß Margarethe hervor. Sie war wie mit Purpur übergossen und ihre Augen suchten erschrocken forschend die seinen. Unbefangen hielt er ihren Blick aus, ohne sogleich zu antworten. Er lächelte nur, und in diesem Lächeln lag ein freilich kaum bemerkbarer Zug kühler Berechnung, der einem schärferen Beobachter als Margarethe als ein widerwärtig störendes Element in diesem so rein und edel gezeichneten Antlitz hätte erscheinen müssen. Dann sah er auf seine gefalteten, sehr schön gepflegten Hände nieder und sagte endlich: „Wissen? Nein, aber man ist doch nicht blind. Übrigens machte mir Papa, bei dem ich einen Augenblick vorsprach, Andeutungen. Unsere jungen Damen werden dich um dein Glück beneiden. Sie mögen mit ihrem Patrizierstolze prahlen, wie sie wollen, es griffe doch eine jede mit beiden Händen nach einer freierlichen Krone, an der jede Zacke ein Rittergut bedeutet.“

„Glück?“ wiederholte Margarethe unsäglich bitter, doch so leise, daß er sie wohl nicht verstand, und sich abwendend, preßte sie das Antlitz in einen großen Strauß duftenden Flieders, um ihr Erblassen und ihre aufsteigenden Tränen zu verbergen.

Wie schön sie ist! dachte Will Jensen, indem er ihr zartgeschnittenes Profil, den edlen Ansatz des Nackens, das rosig erscheinende kleine Ohr, die kraftvoll üppige Fülle des goldigen Haars musterte.

Es wurde ihm so eng ums Herz, da er sich ihres Tones und Blickes erinnerte! In der lautlosen Stille spann er den erhaschten Gedankenfaden weiter: Sollte sie gar gehofft haben — diese jungen Mädchen sind so eigentümlich — wie oft fliegt ihr Herz gerade dem zu, der es am wenigsten erwartet! . . . Doch nein, ein törichter Einfall seiner Eitelkeit! Sie waren ja stets fast wie Geschwister gewesen! Nicht daran zu denken; er arm, sie der Armut nahe — er mußte auf eine ganz andere Partie rechnen, das war er sich selbst, seiner Persönlichkeit schuldig; und sie — freilich, es war ja jammerlich, dieses zarte, blühende Geschöpf an einen so wenig sympathischen Mann zu fesseln, doch andererseits mußte er sie doch lieben auf seine Art, und er war reich, der Glückliche, sehr reich! Er konnte und würde ihr jeden Genuß gewähren, die Firma Scherings Erben vor dem Falle bewahren — was wollte sie denn mehr!

Will Jensen hatte rechnen gelernt und liebte, dies sich und anderen gegenüber zu betonen. Er war ein naher Verwandter Frau Annas, durch Schering in einer großen Rhedereifirma untergebracht worden, und gehörte zur Familie.

Margarethe wandte ihm wieder ihr Angesicht zu. Es war noch bleich, doch die verräterischen Tränen glitzerten nun wie Diamanten in den zarten Kelchen der Fliederblüten.

„Will, was soll ich tun?“ fragte sie mit heiserer Stimme.

Da er sich damit beschäftigte, seinen Ring zu bewundern, dessen blutroter Schein die zarte Weiße der Hand noch leuchtender erscheinen ließ, bemerkte

er nicht den angstvoll stehenden Blick, den sie auf ihn heftete. Ein wenig verlegen zuckte er die Achseln, dann schnippte er ein Stäubchen von dem Armel seines tadellos eleganten Rockes fort.

„Hier heißt es doch auch: rate mir gut, aber rate mir nicht ab. Es mag Dir wohl schwer ankommen, die lebensvolle große Stadt mit der Einsamkeit eines kleinen Dorfes zu vertauschen. Doch liegt es ja schließlich nur an dir, darin eine Änderung zu treffen. Tieffenbachs Vermögen erlaubt das. Ihr könnt in jeder Residenz eure Rolle spielen, und überall wirst du eine der beneideten, tonangebenden Damen sein. Das mußt du doch wahrlich auch in Berechnung ziehen . . . ja, und was das andere anbetrifft: wir haben alle mehr oder weniger unsere Ideale. Es geht den Männern darin nicht anders als euch Mädchen. Man sehnt, man träumt, man fühlt sich bejagt und unaussprechlich unglücklich, aber im Grunde genommen ist das doch alles dummes Zeug und das größte Glück, wenn sich diese Ideale niemals verwirklichen. Mit den Jahren geht es auch vorüber, schließlich lacht man über seine eigene Torheit.“ . . . Wie eine Blasphemie glitten die nüchternen Worte über seine schön geschweiften Lippen, die nur geschaffen schienen, Worte edelsten Empfindens auszusprechen. Margarethe hielt den Atem an. Ihr war, als müßten diese reinen Züge sich in eine widerwärtige Frage verwandeln. Aber er lächelte nur selbstgefällig, und dieses Lächeln verschönte ihn noch. „Du nimmst doch meinen herzlichsten Glückwunsch schon jetzt an? Und wenn Tieffenbach um einen Brautführer verlegen ist, so, bitte, denke an mich. Darf ich heute

Eigenberichte.

Gleichenberg, 18. März. (Gleichenberger Plauderei.) Die kühlen Lüste und das Neuwachen der Natur verkünden den nahen Lenze. Des Winters Starre besiegten die wärmenden Sonnenstrahlen, Bäche und Flüsse vermochten kaum die übergroße Fülle von Wasser aufzunehmen; Überschwemmungen, verbunden mit Verkehrsstörungen, waren die sich alljährlich wiederholenden Begleiterscheinungen gelegentlich der Schneeschmelze. Nun ist aber alles wieder gut und bis auf Verschlämmung etlicher Wiesen und Entfernung fruchtbarer Erdbodens von den Feldern erlitten die Besitzer keinen besonders großen Schaden. Am ärgsten wurden Straßen und Wege hergenommen; stellenweise waren diese unpassierbar, was leicht hätte vermieden werden können. Eine sorgfältigere Beaufsichtigung der Straßenstrecken, tatkräftigeres Eingreifen beim Wasserablassen würden vieles beigetragen haben, die Straßenkörper nicht so sehr dem Elemente preisgegeben zu haben. Allzugroße Sparsamkeit in diesem Punkte rächt sich wie auch der falsche Grundsatz, durch verminderte Beschotterung einige Kronen zu ersparen. Reiche und rechtzeitige Beschotterung der Straßen erwies sich jederzeit bahnbrechend für die günstige Lösung der Straßenfrage und selbst dann, wenn sie auch noch so stark frequentiert würden. Mit dem Eintritte der besseren Jahreszeit haben auch die Arbeiten im Brunnenale Anfang genommen. Der Kaltbadzubau schreitet rüstig vorwärts. Wenn auch das momentane Bedürfnis für die Vergrößerung dieses Bades nicht vorhanden war, so entschloß sich der Aktienverein zu dieser Neuerung in der Hoffnung, dem Publikum durch neue Kurbehelfe und weitere Ausgestaltung der hydropathischen Anstalt etwas neues zu bieten. Freilich muß das elektrische Licht noch für ein Jahr zurückgestellt werden, weil erstens die Kosten dafür sehr hohe sind und zweitens die Zeit für die Installation bis zur Saison schon zu kurz ist. Im Warmbadhause wurden neue Rabbinen für Einzelholzerstäubung hergestellt. Im Maschinenhause werden auch Umwälzungen stattfinden — somit Arbeit überall in Hülle und Fülle.

Pettauer Nachrichten.

Die Erweiterung des Drnig-Kais. (Nachstehende Zeilen erhalten wir von einem Pettauer Leser der „Marb. Ztg.“ — D. Schriftl. d. „M. Ztg.“) Im Vorjahre wurde durch die Stadtvertretung die Werkstätte des Lederermeisters Herrn Pirich, welche knapp am linksseitigen Brückenkopfe der hiesigen Draubrücke stand, angekauft und abgetragen. Die hiedurch gewonnene Platz wurde zur Vergrößerung unserer herrlichen Parkanlagen verwendet. Jetzt, nachdem die bezüglichen Arbeiten bereits vollendet sind, sieht man erst, wie lobenswert der Beschluß, diesen Teil der Parkanlagen zu erweitern, war. Die Uferpromenade, das sogenannte Glacis, sieht jetzt recht imposant aus und überdies

abend zur Verlobungsbowl vor sprechen?“ Noch einmal blickte sie ihn so hilflos flehend an, daß er etwas wie Mitleid verspürte — es mußte ihr doch nahe gehen, und seiner innersten Überzeugung nach, die er freilich nicht verriet, war ja auch dieser Tieffenbach ein ganz unausstehlicher Geselle, ein widerwärtiger Aloy, aber bei seinem Vermögen und Margarethes anderweitigen Aussichten konnte es für einen vernünftigen Menschen gar kein Befinden mehr geben — dann antwortete sie leise: „Vielleicht!“ und als er gegangen war und drunten Hellas jubelnde Stimme laut wurde, sank sie neben dem Stuhle nieder, auf dem er gesessen, preßte den glühenden Kopf in die Hände und weinte, weinte, als sei ihr das Herz gebrochen.

Ruhigen Schrittes ging Baron Tieffenbach durch eine einsame Allee der zu dieser Tagesstunde überhaupt wenig belebten Strandpromenade, bis er eine ihm zusagende Bank fand. Hier ließ er sich nieder, zog seine Zigarrentasche und eine Zeitung hervor und begann zu rauchen und zu lesen. Es schien kein Funke banger Erwartung in ihm zu lodern, am wenigsten der eines Liebenden, der in verzehrender Unruhe des beseligenden Jawortes harrt. Erst als in der Nähe Fußtritte und das Rascheln eines Damenkleides hörbar wurden, unterbrach er seine Lektüre um ärgerlich vor sich hin zu brummen: „Daß man doch in diesen Städten nirgend Ruhe hat.“ Und die Miene, womit er der Kommenden entgegen sah, war ganz geeignet, sie ab-

wurde der Wagenverkehr über die Draubrücke bedeutend erleichtert. Warum wurde die Fortsetzung der Betonierungsarbeiten im Anschlusse an den vorherigen Uferschuttbau nicht in gerader Linie vorgenommen? Den unschönen Bug beim sogenannten „runden Turm“ hätte man doch leicht entfernen können. — Ein Unzufriedener.

Todesfall. Am 19. d. verschied im Spital der barmherzigen Brüder in Graz nach langem Leiden der Religionsprofessor des hiesigen Gymnasiums Herr Ferdinand Majcen im 50. Lebensjahre. Der Verbliebene wirkte lange Jahre an der genannten Lehranstalt und wurde vor nicht langer Zeit in die 8. Rangklasse versetzt. Das Leichenbegängnis findet am 22. d. nachmittags 4 Uhr in Marburg statt. Am hiesigen Gymnasialgebäude wurde eine Trauerfahne gehißt. Der Gymnasialtrauergottesdienst findet am 23. d. in der hiesigen Probstei-Pfarrkirche statt.

Wichtig für Obstzüchter. Der Obmann der Ortsgruppe des Tierchutzvereines Herr Leopold Slawitsch ersucht alle jene Obstzüchter, welche noch Nistkästchen für Meisen wünschen, diese bei ihm zu kaufen, bzw. bei ihm zu bestellen, da eine weitere Nachbestellung verspätet wäre. Die Nistkästchen werden vom genannten Herrn um einen sehr geringen Betrag abgegeben und haben sich alljährlich bewährt.

Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich am 18. d. in Draßan bei Bettau. Der dortige Besitzer Josef Korpitsch d. ält., ein gutsituirter Bauer, war am genannten Tage mit Weinfuhren beschäftigt. An einer abschüssigen Wegstelle versagte die Sperrvorrichtung am Wagen und Korpitsch geriet unter die Räder des mit drei Halbstartin (rund 900 Liter) beladenen Wagens. Dem Bedauernswerten wurde ein Fuß völlig zerquetscht, der andere an mehreren Stellen gebrochen. Der Verunglückte dürfte kaum mit dem Leben davontkommen.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Am 18. März starb hier die Kafetiersgattin Frau Käthe Vicowski geb. Vesjak im 28. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand am Montag unter zahlreicher Teilnahme statt. — Gestern früh verschied der k. k. Postpraktikant Herr Karl Wahlheger, 21 Jahre alt, am 19. März der Gips- und Zementwarenerzeuger Herr Sabatino Giannasi im 53. Lebensjahre. Ersterer wurde heute auf dem Stadtfriedhofe, letzterer auf dem kirchlichen Friedhofe in Pöbersch bestattet.

Letzte Ehre. Unter ungemein zahlreicher Teilnahme fand am Sonntag vom Südbahnhofe aus das Leichenbegängnis des Herrn Friedrich Wolf statt. Alle Kreise der Bevölkerung waren im Trauerzuge vertreten. Viele schöne Kränze führte der dem vier-spännigen Leichenwagen vorausfahrende Blumenwagen. Die Beisetzung erfolgte in der Familiengruft auf dem Stadtfriedhofe gerade am Namenstage des dort ruhenden Vaters Josef Wolf.

zuschrecken, falls sie die Absicht hatte, gleichfalls hier zu rasten.

Nun bog die Dame um das letzte sie verstickende Strauchwerk. Sie stutzte und durch die trockig hingepflanzte Gestalt des Mannes suchte es wie bei einem unerwarteten elektrischen Schläge. Er sprang auf, griff nach der zu Boden geflatterten Zeitung und warf in seinem Eifer den Hut, den er neben sich auf die Bank gestellt, herab. Es sah aus wie die Vorbereitungen zu einem eiligen Rückzuge, doch noch ehe er ihn angetreten, stand die Dame bereits neben ihm — lachte mit heller, volltönender Stimme. Ein Zornesblitz funkelte aus seinen Augen, der einen furchtlosen Mann erschreckt haben würde; die Dame jedoch — sie mochte in demselben Alter wie Wolfgang stehen und trug den untrüglichen Stempel des high-life an sich — begnügte sich, seinen Hut aufzuheben und, noch immer lachend, zu sagen: „Es geht mir wahrlich wie dem Kaiser mit dem Schenken von Limburg:

Treff' ich den Nachbar hier?

Zu Hause weilt er selten,

Zu Hofe kommt er nie.

Man muß im Walde streifen,

Wenn man ihn fangen will;

Man muß ihn tapfer greifen,

Sonst hält er nirgends still.“

Tieffenbach schien den Scherz übel zu empfinden. Mit ungestümmter Bewegung griff er nach dem Hute.

Eine Entschliessung des Marburger Gemeinderates. Wie wir bereits in der Samstagnummer kurz mitteilten, nahm der Gemeinderat in einer Samstag nachmittags halb 5 Uhr stattgefundenen Entschliessung zur letzten Rede des Abgeordneten Dr. v. Derjchatta Stellung. Der Wortlaut der Entschliessung, den wir hiemit nachtragen, ist folgender: „Der Reichratsabgeordnete der Stadt Graz und Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. v. Derjchatta, hat anlässlich der Begründung seines Antrages auf Einsetzung eines 48er Ausschusses, behufs Überprüfung der Verhältnisse zwischen Osterreich und Ungarn, in einer groß angelegten Rede mit offenem Mannesmut dem Gefühle der österreichischen Völker Ausdruck gegeben, daß bei jedesmaliger Erneuerung der 1867er Ausgleiches Zisleithanien zu kurz gekommen ist, daß von Seite Ungarns die Verträge nie loyal eingehalten wurden (siehe Surtaxe); daß die Völker Zisleithaniens verlangen, bei neuerlichen Verhandlungen mit Ungarn als gleichberechtigter Faktor angezogen zu werden, und daß, wenn Ungarn sich an die bisherigen Verträge nicht mehr halten will, eine Zolltrennung eintreten muß und Osterreich nicht gewillt ist, für eine ungarische Armee Geldmittel zu bewilligen. Die Unterzeichneten stellen folgenden Antrag: Der Gemeinderat der autonomen Stadtgemeinde Marburg spreche dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. v. Derjchatta, seinen besten Dank und volle Anerkennung aus für sein mannhaftes Eintreten für die Rechte Zisleithaniens. Gleichzeitig ersucht der Gemeinderat Herrn Dr. v. Derjchatta, als Führer der Deutschen Volkspartei mit allen parlamentarischen Mitteln dahin zu wirken, um bei weiteren Forderungen von Ungarn eine endgiltige Trennung von Ungarn herbeizuführen.“ Folgen die Unterschriften.

Filialgründung der Landwirtschaftsgesellschaft. In dem Berichte über die letzte Sitzung des Zentral-Ausschusses der Landwirtschaftsgesellschaft finden wir u. a. auch die Beschlußfassung über das Ansuchen mehrerer Grundbesitzer von Pöbnißberg und Umgegend im Bezirke Arnfels um Genehmigung zur Gründung einer selbständigen landwirtschaftlichen Filiale. Berichterstatter der Sekretär. Nachdem die zuständige Bezirksfiliale Arnfels gegen die Gründung keinen Einwand zu erheben hatte, wurde dieselbe befürwortet und da die Filiale durch die neue Gründung nur zwei Mitglieder verlieren würde, empfiehlt der Referent dem Ansuchen stattzugeben. Wird angenommen.

Evangelischer Frauenverein. Der evangelische Frauenverein hielt am Dienstag, den 14. d. seine diesjährige allgemeine Versammlung ab. In derselben überreichte Herr Pfarrer Mahnert unter herzlichsten Dankesworten Frau Ida Reiser und Frau Lina Hartmann, die beide ununterbrochen während dreißig Jahren dem Vorstand angehören, die Urkunden ihrer Ernennung zu Ehrenmitgliedern des Vereines. Aus dem Jahresberichte heben wir hervor, daß die Zahl der Mitglieder sich von 14 auf 43 im abgelaufenen Jahre gehoben hat. Der Verein bemühte sich nach Kräften, seiner Aufgabe, Werke christlicher Nächstenliebe auszuüben, gerecht zu werden. Die Einnahmen im Berichtsjahre betrugen 754.47 Kronen, die ganz verausgabt wurden. Die Weihnachtsbescherung erforderte allein den Betrag von 569.42 Kronen. Ständige Unterstützung genießen sechs Frauen. Einige weitere Unterstützungen wurden bewilligt. Dem in der Gemeinde verbreiteten Irrtum gegenüber, als ob ein bestimmter Jahresbeitrag von 4 oder 6 Kronen festgesetzt sei, wurde betont, daß die Zahlung jedes beliebigen Frauenvereines berechtigt. Indem wir dies unseren Frauen und Mädchen mitteilen, hoffen wir, daß sich im neuen Jahre recht viele unserem Vereine anschließen. Nur wenn wir zahlreich uns zusammenschließen und treu zusammenstehen, wird unserer Lösung der Sieg werden, der Lösung: Krieg der Armut und dem Elend!

Neue Postablage. In St. Jodok am Kozjak, Post Neuhaus bei Cilli, ist eine Postablage in Wirksamkeit getreten, die die wöchentlich dreimalige Verbindung mit dem zuständigen Postamt in Neuhaus bei Cilli mittels besonderen Botenganges erhält.

Bahnrevue. Aus Cilli wird unterm 18. d. gemeldet: Bevor der Frühzug die Station Rohitsch-Sauerbrunn verließ, legten windische Rekruten einen mächtigen Buchenstamm über die Schienen. Im letzten Augenblicke wurde während der Fahrt noch das Hindernis bemerkt und dadurch großes Unglück verhütet.

An die deutsche Kaufmannschaft. Die Zentrale Graz des Verbandes Alpenländischer Handelsangestellter ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Am 1. April ergibt sich mit Rücksicht auf den Quartalschluß ein reger Stellenwechsel. Vielfach werden die sich ergebenden offenen Stellen den privaten Stellenvermittlungen zur Besetzung übergeben, obwohl dieselben naturgemäß nie über jene Anzahl tüchtiger kaufmännischer Hilfskräfte verfügen, wie z. B. die Stellenvermittlungen unserer kaufmännischen Fachvereine. Es liegt daher nur im Interesse unserer Kaufmannschaft selbst, wenn sie alle kaufmännischen Stellen bei den Standesvereinen der Angestellten anmelden. In den Alpenländern ist es bekanntlich der Verband „Alpenländischer Handelsangestellter“ in Graz, der seit nahezu 10 Jahren eine kaufmännische Stellenvermittlung unterhält. Die Vermittlung erfolgt vollständig kostenlos. Vermittelt werden alle kaufmännischen Hilfskräfte, wie Kommis aller Branchen, Auslagen-Arrangeure, Magazineure, Filialleiter, Buchhalter, Kontoristen, Reisende, Korrespondenten, Platz- und Provisionsvertreter usw. Der genannten Stellenvermittlung stehen jederzeit tüchtige Hilfskräfte zur Verfügung. Die Herren Kaufleute werden daher ersucht, sich im Bedarfsfalle vertrauensvoll an den Verband „Alpenländischer Handelsangestellter“, Graz, Friedrichgasse 3, zu wenden. Anfragen wolle das Rückporto beigefügt werden.

Drittes Konzert des Philharmonischen Vereines. Die geehrten Musikfreunde unserer Stadt werden nochmals auf das am Freitag, den 24. d. im großen Kasinoaal stattfindende 3. Mitglieder-Kammerkonzert, bei welchem der gefeierte Opernsänger Herr Gustav Landauer aus Graz mitwirkt, aufmerksam gemacht. Der Kartenvorverkauf findet in der Papierhandlung des Herrn Rudolf Gaizer am Burgplatz statt.

Probe für Bruckners „Edeum“. Nachdem Mittwoch eine Gesamtprobe stattfindet, so werden die geehrten Mitwirkenden, Damen und Herren, ersucht, vollzählig zur Probe erscheinen zu wollen.

Fechtrüge des Marburger Turnvereines. Dieselbe hat ihre Tätigkeit mit 1. d. begonnen. Fechtstunden Montag und Donnerstag von 8—9 Uhr abends in der Turnhalle der Mädchenschule am Domplatz. Anmeldungen werden daselbst und bei Herrn Rudolf Gaizer, Kaufmann, Burgplatz, entgegengenommen.

Die Gemeindevahlen in Schönstein, die, wie bereits bekannt, im Vorjahre wegen verschidener windischer Wahlmißbräuche von der k. k. Statthaltereie aufgehoben worden sind, so daß eine Neuwahl angeordnet wurde, werden allem Anscheine nach auch diesmal angefochten werden müssen. Der Schönsteiner Slavenhäuptling Dr. Mayer, der Wahlmacher der Wenden, bemerkte nach Ausschreibung der Steuersummen mit Entsetzen, daß die deutsche Partei im ersten und zweiten Wahlkörper die Stimmenmehrheit sicher zu gewärtigen habe. Diese Tatsache wirkte derart niedererschmetternd auf die Schönsteiner Wenden, daß sie, einfach kopflos, sogar die schon vor vielen Jahren verstorbenen Gemeindevähler in die Wahlliste aufnahmen, doch trotz alledem änderte sich der erste und zweite Wahlkörper noch immer nicht. Nun wird großer Kriegsrat gehalten und beschlossen: „Die Wahllisten sind genau nach den vom k. k. Steueramte in Schönstein gelieferten Steuerdaten zu verfassen und aufzulegen“ und siehe da: die deutschen Gemeindevähler jubelten, denn sie waren in der Mehrheit. Während der achttägigen Einspruchsfrist änderte sich in den Wahllisten nichts, doch als die Frist vorüber war, hatten die Wahllisten ein ganz anderes Aussehen, von der deutschen Mehrheit war keine Rede mehr, Dr. Mayer hatte die Wahllisten richtiggestellt, wahrscheinlich wegen auf sein Betreiben später eingereichter Reklamationen. Eitel Freude feierte wieder in das windische Lager, stolz und mutig wie ein Ruffe ob seines Heldentums stelte Dr. Mayer durch das Rotmeer der Straßen, denn die Wahllisten waren „gemacht“, aber ohne die Deutschen, denn diese hatten der Ehrlichkeit des Dr. Mayer in Wahlanglegenheiten nicht getraut und an die k. k. Bezirkshauptmannschaft auf Grund der abgewiesenen Reklamationen rechtzeitig den Rekurs ergriffen. Nun liegt der ganze Wahlakt bei der politischen Behörde und von dieser zuständigen Stelle hängt es ab, ob die Wahlen auf gesetzlichem Wege vorzugehen werden oder nicht. Der Herr k. k. Bezirkshauptmann Capek, der bisher das Wahlvorbereitungs-Verfahren objektiv überwachte — wo es zwar noch nichts zu überwachen

gab — wird sich hoffentlich nicht hinreißen lassen, dem Renegaten Dr. Mayer zu helfen, indem er für die Perboten günstige Entscheidungen fällt. Die deutschen Gemeindevähler von Schönstein beanspruchen von der vorgesetzten Behörde kein Entgegenkommen, verlangen jedoch unbedingt, daß die im Zuge befindliche Gemeindevahl dem Gesetze gemäß genau nach den Steuervorschreibungen stattzufinden hat. Es hat jedoch den Anschein, als ob der Herr Bezirkshauptmann über die Deutschen von Schönstein ungehalten wäre, da er es nicht begreifen kann, warum jetzt auf einmal die deutsche Partei die Mehrheit in der Gemeinde haben will. Zur Beruhigung sei es gesagt, daß diese Mehrheit schon von jeher bestand, allein die deutsche Partei vertraute zu viel der Ehrlichkeit der Wahl- und Reklamationskommission — protestierte nicht gegen deren Entscheidungen und jetzt, da sich endlich der deutsche Michel recht und streckt, erweckt er höheren Ortes Unwillen. Man wird sich jedoch damit befreunden müssen, auch auf die Gefahr hin, nochmals die Wahlen anzufechten und einen dritten Wahlkampf heraufzubeschwören; das wird an der Sache nichts ändern. Und ein dritter Wahlkampf ist sicher zu gewärtigen, falls die Bezirkshauptmannschaft es für gut findet, die vom k. k. Steueramte in Schönstein bestätigten Steuervorschreibungen zu übersehen und das Gesetz besagt sogar, daß auch die während der Reklamationsfrist vorgenommenen Änderungen in der Steuerleistung zu berücksichtigen sind. Nun, wir werden sehen!

Aspiranten zur freiwilligen Feuerwehr Marburg werden in der Zeit vom 1. März bis 1. August 1905 aufgenommen. Anmeldungen werden täglich im Feuerwehr-Depot, Kärntnerstraße Nr. 12, entgegengenommen.

Der Marburger Gewerbeverein hielt gestern abends im Hofsalon des Hotel „Mohr“ seine diesjährige (24.) Jahreshauptversammlung unter zahlreicher Teilnahme von Mitgliedern und Freunden des Gewerbevereines ab. Der Obmann, G.-M. Herr Havlicek, eröffnete die Versammlung und begrüßte außer den Vereinsmitgliedern u. a. besonders den Vizebürgermeister und Landtagsabgeordneten Herrn Karl Pfriemer, die Gemeinderäte Futter und Leeb, den Vorstand des Hausbesitzervereines Karl Fluher, die Handelskammerpräsidenten Albrecht, Plazer und Zollenstein, die Genossenschaftsvorstände Fritz Friedriger, Johann Lakto, Josef Razel und den in Vertretung des Vorstandes der Gastwirtegenossenschaft, Herrn Schostersitsch, erschienenen Herrn Prelog; weiters den Sparkassensekretär Herrn Peyer, die Vertreter der Presse, die Ehren-, ausübenden und unterstützenden Mitglieder. Die G.-M. Götz und Kracker ließen sich entschuldigen. Hierauf gedachte der Vorsitzende der dem Vereine durch den Tod entzogenen Mitglieder Ulrich und Friedrich Wolf. (Die Anwesenden erheben sich zum Zeichen der Trauer von ihren Sitzen.) Hierauf erstattete G.-M. Herr Krall den Tätigkeitsbericht über das verfllossene Vereinsjahr. Wir entnehmen dem Jahresberichte folgende Angaben: der Marburger Gewerbeverein besteht derzeit aus 157 ausübenden, 11 unterstützenden und 6 Ehrenmitgliedern. In der Sitzung vom 29. Februar v. J. wurde der Beitritt zum Landesverbande der Gewerbevereine Steiermarks beschlossen. Die Satzungen dieses Verbandes wurden geprüft und über Antrag des Obmannstellvertreter Herrn Krall beschlossen, die Bestimmung aufzunehmen, „daß unverschuldet in Not geratene Gewerbetreibende unterstützt werden sollen. Diese Bestimmung wurde vom Präsidium des Verbandes genehmigt und in die Satzungen aufgenommen. Zur Konstituierung des Präsidiums wurden die Herren Havlicek, Krall und Loncar als Delegierte nach Graz entsandt. Weiters wurde in derselben Sitzung beschlossen, anlässlich des Rücktrittes des langjährigen Obmannes Herrn Albrecht ein Ehrendiplom herstellen zu lassen und die Herren Havlicek, Krall und Futter ersucht, Herrn Albrecht das Ehrendiplom zu überreichen. In der Sitzung vom 3. April v. J. wurde beschlossen, der von einem auswärtigen Gewerbevereine eingeleiteten Agitation, welche fordert, daß Rechnungen von Gewerbetreibenden, die von der Kunde bestätigt wurden, eskomptiert (belehnt) werden können, beizutreten. Der Tätigkeitsbericht erwähnt dann u. a. den Beschluß, eine Lehrlingsarbeiten-Ausstellung in Marburg zu veranstalten, wenn sich mindestens 50 Aussteller beteiligen. Leider meldeten sich nur 26 Teilnehmer u. zw. 20 von den Metallarbeitern und 6 von der Kleidermacher-genossenschaft. Die Ausstellung mußte daher ver-

schoben werden. In dieser Versammlung wurde auch die Vereinsleitung beauftragt, zur Schädigung des Kleingewerbes durch die Sträflingsarbeiten Stellung zu nehmen. Diese Frage wurde im Einvernehmen mit dem Gewerbeförderungs-Institute höheren Ortes zur Sprache gebracht. Weiters wurde die Vereinsleitung beauftragt, dahin zu wirken, daß die Unterrichtsstunden an der Fortbildungsschule um 6 Uhr abends zu beginnen haben. Der Stadtschulrat teilte in dieser Angelegenheit mit, daß früher keine Entscheidung getroffen werden kann, bis eine diesbezügliche Eingabe der Metallarbeiter-Genossenschaft an die Statthaltereie erledigt ist. Der Bericht erwähnt weiters den Beschluß, gemeinsam mit dem Deutschen Vereine einen Wahlauschub für die am 20. September v. J. stattgefundene Landtagswahl für die 4. Kurie zu bilden und die Kandidatur des Herrn Albert Stiger zu fördern. In der Sitzung vom 29. September wurde eine Eingabe an den Gemeinderat wegen Abschaffung des Hausierhandels in Marburg beschlossen. Weiters erwähnt der Bericht den fesselnden und lehrreichen Vortrag des Konsulenten vom Gewerbeförderungsdiensle Herrn Straklany über „Das Handwerk einst und jetzt“, ferners das Eingreifen in der Angelegenheit der neuen Biersteuer-Einhebung, den angenommenen Antrag des Herrn Krallik, der Verein möge gelegentlich der nächsten Lehrlingsarbeiten-Ausstellung eine Gewerbe-Ausstellung ins Auge fassen. Sodann verweist der Bericht auf die Hilfe des Grazer Gewerbeförderungs-Institutes in Marburg errichteten Buchführungskurse, Zuschneidekurse für Damenkleidermacher und den Holzbeizkurs für Tischler. (Die „Marburger Zeitung“ hat über diese Kurse in jedem einzelnen Falle berichtet, so daß wir heute darüber nichts weiteres mitteilen brauchen.) Der Bericht dankt dem Sparkassensekretär Herrn Peyer für seine Mühewaltung bei den Buchführungskursen. Folgen wird ein Buchführungskurs für Schuhmacher; auch sind noch technische und chemische Vorträge in Aussicht genommen. Auch den öffentliche Wohlfahrts-Einrichtungen hat der Verein seine Kräfte zur Verfügung gestellt u. zw. betreffend die Schaffung einer Bau- und Marktordnung in Marburg, betreffend die Friedhoffrage und betreffend die Förderung des Eisenbahnbauwes Marburg—Wies. Zum Schlusse dankt der Bericht der Stadtgemeinde für ihr Entgegenkommen gegenüber dem Vereine und seinen Veranstaltungen. — Der Tätigkeitsbericht wurde mit Beifall zur Kenntnis genommen. G.-M. Zollenstein ergreift das Wort, weist auf die Tätigkeit des Vereines hin und drückt dem Obmann den Dank aus. Herr Letonia bedauert, daß die vom Vereine geplante Lehrlingsausstellung nicht zustande kam. Nicht die Lehrlinge tragen hieran die Schuld, sondern die Meister. Ich wäre stolz darauf gewesen, sagte der Redner, wenn mein Lehrling sich an der Ausstellung hätte beteiligen können und viele andere Meister wären ebenfalls stolz gewesen, wenn ihre Lehrlinge hätten zeigen können, was sie bei ihren Meistern lernten. Redner verweist auf Gili, welches viel kleiner als Marburg ist und eine Lehrlingsausstellung zustande brachte. (Beifall.) Obmann Herr Havlicek: Feuer dürste die Lehrlingsausstellung hoffentlich zustande gebracht werden. Herr Loncar erstattete sodann den Kassabericht. Wir entnehmen ihm, daß der Vereinsfädel im Vorjahre mit einem Kassarest von 575-93 K. schloß. Namens der Rechnungsprüfer berichtete Herr Dadiou über den Befund der Kassa und der Belege und beantragte, dem Kassier die Entlastung zu erteilen. (Geschicht unter lebhaftem Beifall.) Es folgt die Neuwahl des Ausschusses. Gewählt wurden mit einer Ausnahme die bisherigen Ausschussmitglieder. Die Liste der Gewählten ist folgende: Franz Havlicek, Leopold Krallik, Franz Krall, Christof Futter, Franz Schostersitsch, Jakob Zollenstein, Albert Loncar, Karl Birch, Josef Peyer und Johann Lakto. Zu Rechnungsprüfern wurden neuerdings gewählt die Herren Fischbach und Dadiou. Der Vorsitzende Herr Havlicek ergreift sodann das Wort und verweist darauf, daß in einem Blatte (Rufe: Nur in einem!) gegen den Marburger Gewerbeverein eine Reihe von vollständig unbegründeten Angriffen erhoben wurden. Heute ist für diese Leute die beste Gelegenheit, ihre Angriffe persönlich vorzubringen. Sie könnten heute sagen, was sie eigentlich wollen, sie könnten heute zeigen, was sie leisten können. Aber kein einziger von diesen Leuten ist heute erschienen! (Lebhafte Beifall.) Es folgen sodann die freien Anträge. G.-M. Futter bespricht die Frage der Besteuerung der Steckschilder, mit der sich der Gemeinderat gegenwärtig beschäftigt.

Redner habe es in der letzten Sektionsitzung mit Mühe erreicht, daß wenigstens die kleinen Schilder von der Besteuerung befreit werden. Es muß zwar anerkannt werden, daß auch mit den Schildern viel Unfug getrieben wird; da soll man den Unfug abstellen, aber keine Besteuerung einführen. Redner werde sich auch in der Gemeinderatsitzung dagegen stemmen. (Beifall.) Ein Antrag des G.-R. Futter, in welchem sich der Gewerbeverein gegen diese Besteuerung wendet, wird einhellig angenommen. Herr Kralik weist darauf hin, daß er stets den Plan einer Lehrlingsarbeitenausstellung kräftig gefördert hat. Redner beantragt, es sei im Oktober eine solche zu veranstalten, und wenn sich die Genossenschaften ablehnend verhalten, soll sich der Gewerbeverein direkt mit den Meistern in Verbindung setzen. (Beifall.) Herr Havlicek hebt rühmend die uneigennützig und energische Tätigkeit des Herrn Kralik betreffend die Zustandbringung einer Lehrlingsarbeitenausstellung hervor und unterstützt den Antrag des Herrn Kralik, der einstimmig angenommen wird. Herr Prelog dankt im Namen des Vorstandes der Gastwirtgenossenschaft dem Gewerbeverein für sein Eingreifen in der Angelegenheit der neuen Erhebungssart der Biersteuer. Herr Franz Girstmayr bespricht die neue Gewerbegesetzvorlage und beantragt, es sei eine Reichsratswählerversammlung einzuberufen, zu welcher die Abg. Dr. Wolffhardt, Dr. v. Derschatta u. a. eingeladen werden sollen. Angenommen. Kaufmann Herr Lorber schließt sich den Ausführungen des Vorredners an und bespricht insbesondere die üble Lage eines Geschäftsmannes, der mit Ungarn zu tun hat. Redner beantragt, es sei dem Abg. Dr. Derschatta für seine Rede, in welcher er unser Verhältnis zu Ungarn besprach, der Dank des Gewerbevereines mitzuteilen. Angenommen. G.-R. Herr Futter bespricht das rückwärtslose Anziehen der staatlichen Steuerschraube in Marburg. Die Steuern der Gewerbetreibenden werden fortwährend hinaufgetrieben. Das ist auch ein Schaden für den Staat. Die Steuerbehörde schadet sogar dem Fiskus. Redner verlangt, daß sich die Steuerbehörde auch einmal der Polaken beim Zahlen erinnere. Schlossermeister Herr Pirch schließt sich dem an und bespricht die Abzüge, die einem Geschäftsmann gemacht werden, wenn er für das Arar arbeitet. Herr Havlicek nimmt die gewählten Steuereinschätzungs-Kommissionsmitglieder gegen einige Vorwürfe des Herrn Futter in Schutz, ihre keineswegs beneidenswerte Stellung und die Tatsachen erörternd, denen sie gegenüberstehen. Redner wendet sich dann gegen die „Rekurse“ verfassenden Winkelschreiber, deren „Rekurse“ viel mehr Schaden als Nutzen. Über eine Anregung des Herrn Zollenstein teilt der Obmann zum Schluß der Versammlung noch mit, daß ein Ausflug zur Besichtigung der Zündhölzchenfabrik Woschnagg in Maria Raft geplant ist. Hierauf Schluß der Versammlung.

Marburger Turnverein. Samstag, den 25. d. 3 Uhr nachmittags findet in der städtischen Turnhalle, Kaiserstraße, eine Bezirksvorturnerstunde des 7. Bezirkes statt. Am gleichen Tage veranstaltet die Vereinsvorturnerschaft eine Gründungsfeier. Dieselbe findet abends 8 Uhr im Kasino Speisesaal statt. Die Vortragsordnung umfaßt Musik- und komische Vorträge und Turnen der Vorturnerschaft am Barren. Deutsche Gäste sind herzlich willkommen.

Spende. Statt eines Kranzes für den verstorbenen hiesigen Kaufmann Leopold Schlesinger spendete Herr Jakob Weiner aus Stuhlweissenburg 10 K. für die Marburger Stadtarmen.

Sonntagsruhe-Versammlung. Man schreibt uns: Letzten Samstag wurde im Saale „zur alten Bierquelle“ eine von der Ortsgruppe Marburg des „deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes“ einberufene, öffentliche Handelsangestellten-Versammlung abgehalten, welche bei außerordentlich zahlreicher Beteiligung den schönsten Verlauf nahm und sich zu einer imposanten Kundgebung der Marburger standesbewußten Handlungsgehilfen für die ganzjährige vollständige Sonntagsruhe gestaltete. Als Vertreter des Handelsgremiums war der Vorstand Herr Alex. Starkel erschienen. Auch eine stattliche Abordnung der völkischen Arbeitererschaft unserer Stadt war stramm am Platze. Der Obmann der Ortsgruppe Marburg des deutschnationalen Handlungsgehilfenvereines begrüßte die Erschienenen auf das Herzlichste; hierauf ergriff Herr Kreisvorsteher Karl Loidl aus Graz das Wort zu Punkt 1 der Tagesordnung: „Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe“. Redner beleuchtete diese für jeden Handlungsgehilfen so wichtige Frage

von verschiedenen Gesichtspunkten aus und seine rein sachlichen gediegenen Ausführungen riefen stürmischen Beifall hervor. Zu Punkt 2: „Die Sonntagsruhe in unserer Stadt und Beschlußfassung hiezu“ sprach Kollege J. R. Sparowik und erklärte eingehend den langjährigen Kampf um die Sonntagsruhe in Marburg und kennzeichnete in treffender Weise die jetzige flauere Haltung des Verbandes alpenländischer Handelsangestellter zu dieser brennenden Frage. Unter stürmischem Beifalle beantragte der Redner folgende Resolution an die Statthalterei: Die heutige, große öffentliche Handelsangestellten-Versammlung fordert die k. k. steiermärkische Statthalterei auf, endlich den berechtigten Wünschen der gesamten hiesigen Handelsangestellten nachzukommen und die ganzjährige vollständige Sonntagsruhe in Marburg einzuführen. Einstimmig angenommen. Nun ergriff Herr Gremialvorstand Starkel das Wort zu einer wohlbedachten Ansprache, in welcher er den Bestrebungen der Ortsgruppe Marburg des D. S. B. auf wirtschaftlichem Gebiete Anerkennung zollte und der Versammlung einige vorzügliche Ratschläge gab, die einen glänzenden Beweis für die Aufmerksamkeit, mit welcher Herr Starkel den Arbeiten der ehrlich denkenden Handlungsgehilfen folgte, lieferte. Unter hellem Beifalle wurde Herrn Starkel der Dank für seine klaren Ausführungen ausgesprochen. Bei der nun erfolgten Wahl der Abordnung zur k. k. Statthalterei wurden folgende Herren einstimmig gewählt: Felix Zangger, Karl Soutschek, Heinrich Brunner, Emil Schrötter, J. R. Sparowik und zwei Ersatzmänner. Zu Punkt 4: „Freie Anträge“ entspann sich eine äußerst anregende Debatte über die wirtschaftliche Lage der Marburger Handlungsgehilfen und über das Stadium, in welches nun der Kampf um die Sonntagsruhe in Marburg getreten ist, die ein Zeugnis dafür ablegte, von welcher Begeisterung und tiefem Verständnisse die Kollegenschaft für diese herrliche Bewegung durchdrungen ist. Mit dem Absingen eines völkischen Liedes wurde die Versammlung geschlossen, worauf sich die Teilnehmer in das Verbandsheim „Altdeutsche Weinstube“ begaben, wo auch nach der ernsten Arbeit Lust und Freude herrschten und sich eine ungezwungene Unterhaltung entwickelte.

Vom Theater. Heute Dienstag steht die beliebte Operette „Bruder Straubinger“ von Edmund Eysler auf dem Spielplan und ist dies die letzte Aufführung des Wertes in dieser Saison. Mittwoch, den 22. d. gelangt „Faust“ (Margarethe), große Oper in 5 Akten von Ch. Gounod, zur Wiederholung. Chor und Orchester sind wieder durch das freundliche Entgegenkommen der Südbahnliedertafel und des Philharmonischen Vereines verstärkt. Die Hauptpartien liegen in den bewährten Händen der Sänger der ersten Aufführung, nur die Titelpartie singt diesmal der erste Tenorist Herr Karl Grünwald. Donnerstag, den 23. d. gelangen „Die Brüder von St. Bernhard“, Schauspiel aus dem Klosterleben in 5 Aufzügen von Anton Dorn, zur ersten Aufführung. Es ist dies die erfolgreichste Schauspielneuerung der laufenden Saison. Anfangs war das Werk von der Zensur verboten, jedoch durch eine geschickte Bearbeitung des Dramaturgen Dr. Fellner gelang es, den Widerstand der Zensur zu brechen und in dieser Fassung gelangte das interessante Stück in verhältnismäßig kurzer Zeit am deutschen Volkstheater in Wien 50mal und am Grazer Stadttheater 15mal vor ausverkauften Häusern zur Darstellung. Der große Erfolg des Wertes liegt in dem neuartigen Milieu, das Szenen von fesselnder Wirkung vor Augen führt und so den Zuschauer im Banne hält. In Vorbereitung befindet sich die Operette „Die Hochzeit“ von Julius Bauer, Musik von Franz Lehár. Dem Werke wurde in Wien und überall, wo es bis jetzt gegeben wurde, ein großer Erfolg zuteil. Die Blätter rühmen übereinstimmend das wichtige Textbuch und die überaus melodische Musik.

Selbstmord. Montag früh um halb 6 Uhr erschoss sich im Café Sezession der 22jährige Zahlkellner der Bahnhofrestauration, F. Schaukowitzsch, durch einen Revolveranschlag, den er auf seinen Kopf abfeuerte. Der Unglückliche, der vorher Champagner getrunken hatte, war sofort tot. Die Leiche wurde in die Totenkammer gebracht.

Ein Raubmordversuch. Der in Wien studierende, 19jährige Techniker F. Plešchitschnig weilte bei seinem Onkel in Gonobitz auf Besuch. Vorgeftern abends wollte er sich wieder nach Wien begeben. In Böltzsch mußte er auf den Zug

warten. Er ging längs des Bahndammes spazieren. Plötzlich krachte ein Schuß und der Techniker stürzte schwer verletzt zu Boden. Die Kugel war ihm von rückwärts in die Brust gedrungen. Im nächsten Augenblicke stürzten aus einem Gebüsch zwei unbekannt Männer hervor und raubten den Niedergeschossenen aus. Plešchitschnig wurde mit dem nächsten Zuge nach Marburg ins allgemeine Krankenhaus gebracht, wo er mit dem Tode ringt. Die Kugel konnte bisher noch nicht entfernt werden. Die Nachforschungen nach den beiden Verbrechern werden energisch betrieben.

Marburger Gemeindewählerversammlung.

Marburg, 18. März.

Heute abends fand die von Herrn Franz Girstmayr einberufene Gemeindegewählerversammlung statt, welche zu allgemeinen wirtschaftlichen Angelegenheiten der Gemeinde sowie zur Frage der Errichtung einer neuen Draubrücke Stellung nehmen sollte. Der große Saal in der Göß'schen Brauhausgastwirtschaft war sehr stark besetzt, hauptsächlich von Bewohnern der Grazer-Vorstadt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Girstmayr, zum Stellvertreter Herr Krainer gewählt. Herr Girstmayr gab den Vorsitz Herrn Krainer über und trat sodann als erster Redner auf. Er erklärte, behufs Besprechung wirtschaftlicher Angelegenheiten in die Vergangenheit zurückgreifen zu müssen und kritisierte zugleich den Umstand, daß zu wenig Versammlungen einberufen werden. Die

Hauptlasten der Gemeinde, welche ihr in den letzten Jahren aufgebürdet wurden oder die sie überhaupt zu tragen hat, seien die Schullasten mit 1.100.000 K., die Kasernenbauten mit 1 1/2 Mill. K., die Wasserleitung mit 1 1/4 Mill. K., das Schlachthaus mit 600.000 K., die Kanalbauten der letzten 15 Jahre mit 236.000 K. Andere Opfer, wie die für das Post- und das Kreisgerichtsgebäude wolle Redner gar nicht erwähnen. Die meisten der genannten Investitionen bringen der Gemeinde keinen Gewinn. Ein interessanter Posten sei vor allem die Artilleriekaserne; durch die Erwerbung von Baugründen hat die Gemeinde bereits sehr große Opfer gebracht, aber aus der Erbauung der Kaserne wird noch immer nichts. Zwei Jahre zieht sich die Sache bereits hin, ohne daß es zu einem Ergebnisse käme. Diese traurige Tatsache ist jedenfalls zurückzuführen auf unser Verhältnis zu Ungarn. Gewinnbringende Unternehmungen haben wir fast keine. Als solche sind nur anzusehen die Platzgelder, die Abmahngeldern und die Erträgnisse aus der Gemeindeparkasse. Dieser Umstand mahnt zu großer Vorsicht bei weiteren Auslagen. Manchmal wurde auch die Gelegenheit zur Erwerbung gewinnbringender Unternehmungen versäumt, so z. B., als nach dem Tode des früheren Besitzers der Gasanstalt diese billig zu haben gewesen wäre. Redner kritisiert das schlechte Brennen unseres Gases, die fortwährende Prozeßverliererei der Gemeinde, den Mangel einer Bauordnung, das widersprechende Verhalten der Gemeinde bei Laubewilligungen, verweist auf das Winkler'sche Haus in der Herrengasse und dagegen auf den von Herrn Scherbaum geplanten Bau in der Blumengasse, den man verhinderte, während man in der Herrengasse gegen diesen Skandal nichts einwendete. Die Kanäle liegen viel zu feicht, sie sind nicht tief genug, woraus sich zahllose Übelstände ergeben. Das Schlachthaus hätte auf den Kriehuber'schen Gründen errichtet werden sollen, dann wäre es günstig gelegen und es wäre leicht mit der Bahn zu verbinden gewesen. Aber nein, es mußte recht tief angelegt werden und so hat das Schlachthaus noch immer kein Geleis vom Hauptbahnhof aus. Die Wasserleitung betreffend stehen wir vor

Überraschungen.

Der Brunnen schacht war früher näher dem Maschinhaus; heute ist er weiter davon entfernt. Es kommt bereits Sand ins Gerinne, weil der Pumpenschacht zu tief ist. Bei der Wasserleitung gibt es viele faule (tote) Stränge, zu was liegt der tote Röhrenstrang in der Kofoschinegg-Allee? Ein Strang, von dem jedes Meter 10 fl. kostet. Die Stränge liegen zu feicht und die toten sind ganz nutzlos, kosten aber viel Geld. Redner wendet sich dann der

Draubrückenfrage

zu. Wir haben keine Ursache mit unserer Kritik an

der Regierung zurückzuhalten. Es könnte keinen Kaiser und keinen König geben, wenn nicht das Volk da wäre. Wir, das Volk muß ja alles bezahlen. Ich spreche mich nicht bestimmt gerade für ein Projekt aus. Ingenieur Hinterhözl hat beide Projekte — das Herrengasse- und das Wiftringhofgasseprojekt — ausgearbeitet. Jetzt hört man aber nur vom Herrengasse-Projekt. Dort seien aber die schlechtesten Niveauverhältnisse. Es sollen mit den in Betracht kommenden Hausbesitzern beider Projekte Verhandlungen betreffend die Einlösungssummen für die abzulösenden Häuser eingeleitet werden und die Erklärungen der Hausbesitzer sollen notariell fixiert werden. (Rufe: Schon geschehen!) Die Bevölkerung soll über alles genau unterrichtet werden und man soll ihr das Mittun ermöglichen. (Beifall.)

Vizebürgermeister R. Pfriemer ergreift sodann das Wort und wendet sich zuerst der Brückenfrage zu. Herr Girstmahr hat behauptet, daß in dieser Angelegenheit nichts geschehen sei. Ich verweise dem gegenüber auf die Landtagsberichte. Wiederholt habe ich in dieser Angelegenheit Interpellationen an den Statthalter gerichtet und auf die Gefahren hingewiesen, welchen unsere Stadt mit der jetzigen Draubrücke ausgesetzt ist. Es wurden auch beide Projekte ausgearbeitet. Die Regierung verlangte ungeheure Opfer von uns. Ich erlaubte mir, ohne den Gemeinderat vorher befragen zu können, dem Statthalter sofort zu erklären, daß wir solch riesige Opfer dem Staate nicht bringen können. Wir wollen wohl einen Betrag zahlen, aber nicht die vollen Einlösungen. Wir sollen, meinte Herr Girstmahr, mit den Hausbesitzern in Unterhandlungen treten. Das ist ja ohnehin schon geschehen, aber wir können den Inhalt der Unterhandlungen mit jedem einzelnen Hausbesitzer aus naheliegenden Gründen doch nicht bekanntgeben! (Rufe: Sehr richtig!) Man soll überhaupt nicht so viele Geschichten machen und nicht so viel streiten, sonst baut die Regierung

gar keine Brücke!

Ich habe zu Herrn v. Koerber gesagt: Erzellenz! Bauen Sie uns nun endlich einmal eine Brücke in Marburg! Das ist für uns eine Lebensfrage! Wo sie hingebaut wird, ist uns ziemlich egal — es ist ja nur ein Niveauunterschied von 2 Metern. Die Hauptsache ist, daß wir überhaupt eine Brücke bekommen, sonst stehen wir vor der Gefahr, daß uns die alte zusammensinkt. Denken wir nur an die Folgen eines solchen Einsturzes. Denken wir daran, wenn dann ein Feuer ausbricht und wir haben infolge des Zusammenbruches der Brücke und des Rohrstranges keine Wasserleitung! Herr Bürgermeister Dr. Schmiderer war gestern ebenfalls in Wien, um den Brückenbau zu betreiben. Die Kosten sind für beide Projekte gleich hoch. Das Gebäude der Eskomptebank und das Albensberg'sche Haus müssen ja fallen, das ist nur noch eine Frage der Zeit. Redner wendet sich sodann den sonstigen kommunalen Ausführungen des Vorredners zu. Die Wohltaten der Wasserleitung werden heute von niemandem mehr geleugnet. Hätten wir sie vielleicht nicht bauen sollen? Alle Städte, die die Wasserleitung aus der Hand gaben, kamen dadurch wie Graz in eine unglückliche Lage. Gewiß kommen bei allen Anlagen u. a. manymal Uebelstände vor, das läßt sich nicht immer vermeiden. Herr Girstmahr war übrigens selber Gemeinderat, als die Wasserleitung gebaut und angelegt wurde. Trotz der erwähnten großen Schullasten sind noch immer unsere

Schulen überfüllt.

Es gibt eben kein Gesetz, welches den Staat zwingen würde, Schulen zu bauen. Würden wir auf den Staat warten, hätten wir elende Schulen, dafür aber in Böhmen und Galizien Schulpaläste von unserem Gelde. Was die vom Vorredner erwähnten Umlagerhöhungen betrifft, so bitte ich, nur die alten Gemeinderrechnungen durchzusehen und sie mit den neuen zu vergleichen. Die Anforderungen an die Städte wachsen eben von Jahr zu Jahr bedeutend und wir können sie nicht abwehren. Die Einnahmen müssen eben so hoch sein, daß Zinsen und Amortisation gedeckt werden. Herr Girstmahr hat auch darüber kritisiert, daß die Umlagen jetzt im vorhinein bezahlt werden müssen. Wenn dies nicht geschieht und es ist kein Geld da, dann müßten wir eben Geld aufnehmen und dieses verzinsen, was wiederum die Steuerzahler bezahlen müßten. Im übrigen soll man nicht so alte Sachen aufwärmen, die sich vor 20 oder 25 Jahren zuge tragen haben. (Beifall.)

Herr Girstmahr entgegnet auf diese Aus-

führungen. Er brauche sich keines ehemaligen Mandates als Gemeinderat nicht zu schämen. Er habe auch vor der Regierung keinen „Schenker“. Die Tschechen erreichen alles durch Schreien, wir bekommen nichts, weil wir still sind.

Kaufmann Herr Grubitsch tritt dafür ein, daß die Brücke überhaupt gebaut werde. Die Regierung soll nicht solange zögern, denn es ist ja ohnehin unser Geld, mit dem gebaut wird. Anderwärts wirft die Regierung viele Tausende hinaus.

Lehrer Herr Gaischel wendet sich gegen Herrn Girstmahr, der die Schullasten groß genannt hat. Sie seien noch viel zu klein. In Deutschland und in der Schweiz ist man auf hohe Schulkosten stolz. Manche Schulen, wie die am Domplatz und die Mädchenschule in Magdalena „erfreuen“ sich noch skandalöser Zustände. Für die Sträflinge wird weit besser gesorgt als für die heranwachsende Jugend.

Herr Krainer, der hierauf das Wort ergriff, führte u. a. folgendes aus:

Die Klagen, daß die Gemeinden und Länder so hohe Schulkosten zu tragen haben, während der Staat die meisten Steuern einhebt, sind ja begründet, es sei aber Schuld der bürgerlichen Parteien, die dem Staate alle zu seinem Großmächtsdübel nötigen Ausgaben, die sogenannten „Staatsnotwendigkeiten“, bewilligen und zur Zeit ihrer Herrschaft für die Volksnotwendigkeiten nicht energisch eintreten. Heute nützt das Jammern gar nichts mehr. Ebenso sind die Klagen über die jeweiligen Regierungen zwecklos, solange sich das Parlament eine solche gefallen läßt. Das Schicksal liegt ganz in den Händen der Volksvertreter. Wenn diese aber keine Nackensteife zeigen, wird nichts erreicht werden.

Da keiner der Vorredner auf die Einzelheiten der Brückenfrage zu sprechen kam, erscheine es notwendig, darauf näher einzugehen. Als in Anwesenheit des Herrn Obergeringieur Hinterhözl die öffentlichen Kommissionsverhandlungen stattfanden, lagen 3 Varianten vor. Damals wurde vom Genannten das Projekt Wiftringhofgasse—Triererstraße allerdings als das vorteilhafteste bezeichnet, während die beiden anderen mehr technische Schwierigkeiten bieten und damit größere Kosten verursachen würden. Die genaueren Studien mußten nun zu dem Ergebnisse geführt haben, daß die damals als ideal bezeichnete Variante Draugasse—Bergstraße nicht zu teuer zu stehen komme, da heute nur mehr diese in Frage komme. Es komme auch nicht darauf an, daß nur die billigste gebaut werde, sondern jene, welche allen Anforderungen am besten entspreche. Nun hätten die Ablösungsverhandlungen nach vorläufigen Mitteilungen des Bürgermeisters ergeben, daß dieses Projekt nicht nur nicht teurer, sondern eher billiger als alle anderen

zu stehen komme. Während bei dem Wiftringhofgassen-Projekte linksseitig der Schein'sche Besitz ferner Teile der Lederfabriken Stark, Badl und rechtsseitig der ganze Fritsch'sche Besitz einzulösen sind, könnte die Brücke allerdings wesentlich niedriger angelegt werden; aber es zeigt sich der große Nachteil, daß die Fahrstraße nach Übersehung der Brücke sofort eine Schlangenwindung bei einer Steigerung von 4 Meter bis zum „Elefantenwirt“ zu machen hat und die meist interessierten, westlich liegenden Teile der Magdalenvorstadt fast ganz von der Brücke abgesperrt werden, einerseits durch die Verlegung nach Osten und andererseits durch die für den Verkehr vollständig unzulängliche einzige Verbindung durch die Bergstraße. Es müßte also diese Straße mit vielen Kosten erbreitert werden, ebenso ließe sich die Eröffnung der Neugasse von der Franz Josefstraße zur Triererstraße für den Lastenverkehr nicht länger aufschieben. Da aber mit der Beseitigung des Brückenelendes doch vonseite der Gemeinde an die

Erbauung einer Straßenbahn gedacht werden müsse, bilden die Steigungs- und Krümmungsverhältnisse der Trierer- und Bergstraßen-Anfänge nicht unbedeutende Schwierigkeiten. Besonders steil würde die Fahrstraße in einem halbkreisförmigen Bogen vom Brückenende auf die Höhe der Bergstraße hinaufsteigen.

Bezüglich des Herrengasse-Projektes sei zu bemerken, daß nicht daran gedacht werden könne, die Herrengasse zur Lastenstraße auszugestalten. Ob nun dies oder jenes Brückenprojekt durchgeführt werde, so müsse der Hauptplatz bis zum Freihausplatz

vergrößert und geebnet werden, wodurch die steile Abfahrt durch die Draugasse auf alle Fälle vermauert werden müsse. Hier beginne nach dem gegenwärtig Aussicht habenden

Projekte die Anfahrtsrampe und steige bis nahe zum Brückenmittel 3 per Hundert, d. i. 156 Meter Länge, Steigerung 4.68 Meter, hierauf 10 Meter horizontal, die Brückenhälfte bis zum rechten Draufer hat bei einer Länge von 66 Meter 1 v. H. Gefäll, die Rampe, die die Triererstraße in einem Viadukt überseht, hat bis zur Bergstraße wieder eine Steigerung von 2 v. H. und erreicht dieselbe zirka 2 1/2 Meter unter dem höchsten Punkte, welche Höhendifferenz durch beiderseitige Abgrabungen ohne besonders große Kosten und Schwierigkeiten ausgeglichen werden könnte. Von hier führt in einem leichten Bogen eine neu zu eröffnende Straße sanft ansteigend bis zur projektierten Neugasse, welche dann die direkte bequeme Verbindung mit der Trierer und Franz Josefstraße vermitteln soll. Bei diesem Projekte kämen zur Einlösung das ehemalige Heumeyer'sche Haus, die Häuser: Tscheppe, Miloschitz, Wendl (Gemeinde), Gruber und einige Objekte der tiefer gelegenen Lederer Stark, auf dem rechten Draufer ist nur das Holzknicht'sche Haus, über dessen westlichen Teil und Garten die Zufahrt gebaut werden soll. An Stelle der abgetragenen Häuser bleiben aber Plätze für Erbauung neuer Häuser, wodurch ein Teil der Ablösungssumme wieder hereingebracht würde. Die Draugasse könnte wohl durch einen Viadukt über das Gemeindehaus (ehem. Wendl) auf den Hauptplatz geführt werden. An den neu eröffneten Straßen würde sofort eine rege Bautätigkeit

beginnen. Die Brücke soll zwei Pfeiler, erhalten, wäre 130 Meter lang, 12 Meter breit und käme die Fahrbahn zirka 20 Meter über den Nullwasserstand zu liegen. Der Redner befürwortet dieses Projekt und beantragt eine im Sinne seiner Ausführungen gehaltene Eingabe an den Gemeinderat.

Herr G. M. Wolfram wendet sich ebenfalls gegen einige Äußerungen des Herrn Girstmahr, insbesondere dagegen, daß beim Herrengasse-Projekt die Diskont der Herrengasse abgelöst werden müßte. Dies ist vollständig unwahr und ist eine solche Behauptung nur geeignet, Verwirrung zu erzeugen. Es kommt sodann zur Abstimmung, die wiederholt werden mußte. Der Antrag Krainer erschien von der Mehrzahl der Anwesenden, die aus Bewohnern der Grazer-Vorstadt bestand, abgelehnt. Über den Antrag Girstmahr, welcher Unterhandlungen mit allen in Betracht kommenden Hausbesitzern und Veröffentlichung dieser Abmachungen in der „Marburger Zeitung“ verlangte, wurde nicht abgestimmt, da offenbar die Ablehnung des ersten Antrages als Bejahung des zweiten galt.

Das Bessere ist der Feind des Guten!

Etwas wirklich besseres als alle bisher für **Leinen- und Baumwollwäse** im Gebrauch befindlichen Waschmittel, wie Seife, Soda, Pulver etc. ist Schicht's neu erfundener 1232

Wasch-Extrakt
Marke

Frauenlob

zum Einweichen der Wäsche.

—Vorzüge:—

1. Vermindert die zum Waschen bisher notwendige **Arbeitszeit auf die Hälfte, die Mühe auf ein Viertel.**
2. Macht die Verwendung von **Soda gänzlich überflüssig.**
3. Macht die Wäsche, **weil reiner, auch viel weisser.**
4. Ist für Hände und Wäsche vollkommen unschädlich, wofür unterzeichnete Firma jede Garantie leistet.
5. Kommt wegen seiner außerordentlichen Ausgiebigkeit **billiger als alle anderen Waschmittel.**
6. Ein einziger Versuch macht diesen Waschextrakt jeder Hausfrau und Wäscherin unentbehrlich.

Überall zu haben.

Für **Woll-, Seiden- und farbige Wäsche, Spitzen, Stickereien** u. dgl. ist und bleibt das beste Reinigungsmittel

Schicht's feste Kaliseife

mit Marke Schwan.

Georg Schicht, Aussig a. E.

Größte Fabrik ihrer Art auf dem europäischen Festlande

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg
von Montag, den 13. März bis einschließlich Sonntag, den 19. März 1905.

Tag	Luftdruck - Tagesm. (0. red. Baromet.)	Temperatur n. Celsius								Niederschlag in Prozenten	Niederschlag in mm	Bemerkungen	
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	734.5	8.2	12.1	5.2	8.5	12.5	17.3	5.2	4.2	10	78	5.6	Regen
Dienstag	732.4	2.4	10.5	5.3	3.1	11.4	17.9	1.2	-1.2	3	81	-	
Mittwoch	733.0	4.9	11.6	5.5	7.3	12.4	19.3	3.4	-1.0	4	76	-	
Donnerst.	728.9	2.9	14.2	7.9	8.0	14.5	21.0	2.9	1.0	7	82	2.3	Regen
Freitag	730.6	5.7	9.6	6.0	7.1	10.0	13.2	5.0	3.3	10	89	1.5	Regen
Samstag	735.2	2.1	12.7	6.8	7.2	13.3	18.7	1.7	-0.5	5	71	-	
Sonntag	736.2	1.8	11.7	6.6	6.7	11.8	18.2	0.9	-2.0	2	78	-	

Verstorbene im Allgem. Krankenhause.

3. März. Agnes Koroschec aus Rothwein, 78 Jahre, Bronchialkatarrh. — Theresia Bracic aus Oberrottschütz, 77 Jahre, Herzklappenfehler.
7. März. Elisabeth Mitsch aus Marburg, 62 Jahre, Hirnhautentzündung.
8. März. Josef Deutschmann aus Marburg, 76 Jahre, Lungentuberkulose.
9. März. Ferdinand Rautny aus Kartschowin, 22 Jahre, Lungentuberkulose.
12. März. Maria Jausche aus Johannesberg, 34 Jahre, Lungentuberkulose.
14. März. Johann Klementschitsch aus Kartschowin, 62 Jahre, Brustfellentzündung. — Isidor Sorznjak aus Marburg, 24 Jahre, Lungentuberkulose.
15. März. Luzia Brann aus Kartschowin, 42 Jahre, Gebärmutterkrebs. — Johann Szabotnik aus Gams, Altersschwäche.

(Keil's Bodenwische) ist das vorzüglichste Einlaßmittel für harte Böden. Keil's Bodenwische kommt in gelben Blechdosen zum Preise von 45 Kr. in den Handel und ist in der Drogerie des Max Wolfram in Marburg erhältlich.

GEGEN GERINGE Monatszahlungen

Musik-Werke
Polyphone selbstspielend, sowie Drehinstrumente, alle Arten Zithern und Saiteninstr. Violinen, Mandolinen etc.

Grammophone garantiert echt, neueste Typen mit Trompetenarm, Automaten mit Geldwurf

Phonographen Meisterwerke der Feinmechanik, mit Hartgusswalzen, auch für eigene Aufnahmen!

Photographische Apparate nur bekannte Marken, Goerz, Voigtlander, Lloyd, Kodak etc., modernste Typen unter voller Garantie. Alle Bedarfsartikel. Anleitung für Anfänger.

Goerz' Trielder-Binocles höchste Lichtstärke

Jagd-, Theater- und Reiseokulare, Feldstecher, Armeey- u. Ziel-Fernrohre, Grösst. Gesichtsfeld

Bial & Freund, Wien XIII/1
Illustr. Preisb. No. 653 über Musikwerke, groß u. frei. Illustr. Preisb. No. 653c über photogr. Appar. auf Verlang.

Vertreter gesucht!

AMERIKA nische Rebveredlungen

radellos verwachsen u. bewurzelt (auf Rip. port., Rup. montic., Solonis usw.), in den Sorten: GÜTEDEL, BURGUNDER WEISS, KLEIN- oder RHEINRIESLING, TRAMINER, SYLVANER GRÜN, MÜSLER, ROTGIPFLER, ORTLIEBER, HONIGLER, WELSCHRIESLING, RULÄNDER, MUSKATELLER u. a. m. werden preiswürdig u. bestens sortiert in grösseren Quantitäten abgegeben.

Glashauskulturen u. amerik. nische Rebschulen

RICH OGRISEG
vorm. H. Weiler
MARBURG a. d. Rau.

Schönes Gewölbe samt Wohnung ist sofort zu vermieten. Anfrage in d. Berv. d. Blattes. 917

Damen-Fahrrad gut erhalten, billigst zu verkaufen. Wo, sagt die Berv. d. Blattes. 916

Eine **Stodpresse** sehr stark, auch als Packpresse verwendbar, verkauft billigst **M. Bläher**, Papierhandlung in Marburg, Herrengasse 3. 925

Sie speisen gut und billig in der Alten Bierquelle Marburg, Postgasse 7. Achtungsvoll **Matthias Kögl, Restaurant.**

Sicher sitzende **Bruthennen** kauft zu 3 Kr. per Stück oder übernimmt leihweise der Verz. ein für Tierschutz u. Tierzucht, Parkstraße 22, 1. Stock. Anzufragen zwischen 12 und 1/2 2 Uhr. 572

Bienenstöcke, sehr volkreich, samt Bienenhaus etc. sehr billig abzugeben. Anzufragen „Alte Brühl“. 869

Gewölbe zu mieten gesucht für fertige und selbsterzeugte matte und polierte Möbel. Gefälligst bekannt zu geben bei Jos. Kolaritsch, Tischlermeister, Tegetthofplatz 3. 892

Küchenzimmer ist in Kartschowin Nr. 145 zu vermieten. Dortselbst ist auch eine Familien-Villa z. verkaufen. Näheres in Berv. d. Bl. 850

Stockhohes neues Haus 30 Min. von der Stadt entfernt, mit 6 Wohnungen, Greislerei und Wirtschaftsgebäude ist um 7500 fl. zu verkaufen. Dasselbe ist auch zu einem Gasthaus geeignet. Jährlicher Zinsertrag 600 fl. Anzufragen beim Hauseigentümer Poberschstraße Nr. 5. 888

Schönes Gewölbe mit kompl. Einrichtung für Spezereigeschäft sofort zu vermieten. Anzufragen bei Emil Martin, Kärntnerstraße 22.

Kinderwagen gut erhalten, zu verkaufen. Neugasse 2, 1. Stock. 855

Im **Amalienhof** in Gams sind 35 Meterzent. **Seu** und 5 Halben **Moft** zu verkaufen. 858

Schöner **Wiener Phaeton** sehr gut erhalten, ist wegen Platzmangel um 230 fl. bei Herrn J. Kriwanek, Sattlermeister, Marburg, Sofienplatz aus Gest. zu verkaufen. 856

Billig zu verkaufen 1 Bügelfosen, 2 große Schmalzreindeln, 1 schöner Arbeitstisch und 2 Bügelleisen. Schillerstraße 14, 2. St. Gutgehendes 896

Spezereigeschäft ist wegen Familienverhältnissen billig zu verkaufen. Auskunft erteilt Franz Buchschel, Draugasse 10.

Baugründe anfangs der Reichstraße in Kartschowin gelegen, zirka 2 Joch, zu verkaufen. Auskunft Mühlgasse 30, beim Hausbesitzer. 898

Besseres solides **Mädchen** absolv. Bürgerschülerin wird für eine Fabrikniederlage in Marburg gesucht. Auskunft Berv. d. Bl. 896

Vorzügl. Obstmoft (Obstwein), ohne Wasserzusatz gepreßt, ist preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen in der Spezereiwaren-, Delikatessen-, Süßfrüchten- u. Mineralwasser-Handlung des Herrn Ad. Weigert in Marburg, Tegetthofstraße 13. 852

Haus, stockhoch, in der inneren Stadt, ist preiswürdig zu verkaufen. Anfrage in Berv. d. Bl. 871

Wohnung 4 Zimmer samt allem Zugehör Kärntnerstraße 9, 1. Stock sofort zu beziehen. Anfrage im Schuhmachergeschäft. 768

Beredelte Reben und Wurzelreben. Sortenrein, erstere kräftige Freilandpflanzen in den besten Reiter- und Tafeltraubensorten liefert preiswürdig **Franz Ahler**, Oberlehrer in Rothwein, Post Kötsch. 774

Schön möbliert. **Zimmer** mit separaten Eingang, gassen- und sonnseitig, in der Nähe d. Stadtparkes sowie aller Schulen ist zu vermieten. Anfrage i. d. Berv. d. Bl. 927

Einige **Divans** und **Ottomanen** sind wegen Raumangel billig abzugeben bei **C. Wesiat**, Tapezierer, Schwarzgasse. 908

Haupttreffer **Frcs. 600.000** schon am 1. April 1905
Türken-Frcs. 400 Lose
6 jährlichen Ziehungen 6
Kleinster Treffer Frcs. 240 in Gold
Trefferauszahlung ohne jeden Abzug.
Originallose gegen Kassa zum Tagespreise oder in 50 Monatsraten à Kr. 5.75 per Stück.
Jedes Los wird gezogen.
Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Einfindung der ersten Rate.
Berufungsanzeiger „Neuer Wiener Merour“ kostenfrei.
Wechselstube 550
Otto Spitz, Wien
Stadt, Schottenring 26.
Den P. T. Losvereinen besondere Begünstigung. 909

Perfekte **Köchin** mit längeren Zeugnissen wird in einem Privathause sofort aufgenommen. Anfrage in der Berv. d. Bl.

Lehrmädchen und Lehrfräulein werden aufgenommen bei Rosa Sterbinz, Damen-Modesalon, Naghstraße 11, 1. Stock. 914

Garten in der inneren Stadt oder in nächster Nähe zu kaufen gesucht. Anträge an Berv. d. Bl.

Zu vermieten Werkstätte für Feuerarbeiten Mühlgasse 5. 794

Wegen Abreise ist in Marburg ein sehr erträgliches, kleines **Zinshaus** samt Gemüsegarten, 2 Schweinställen, im Hofe Brunnen, Wasserleitung, schönem Keller, mit kleiner Anzahlung sofort billig zu verkaufen. — Anzufragen Kärntnerstraße 106. 915

Fräulein sucht Stelle zu Kindern für die Nachmittage; selbes unterrichtet in allen Schulgegenständen, übernimmt auch einzelne Stunden. Adresse in der Berv. d. Bl. 826

Geübte **Schneiderin** empfiehlt sich den geehrten Damen. Adresse in der Berv. d. Blattes. 911

Ein **Fräulein**, 513 der Buchhaltung, Stenographie und des Maschinenschreibens kundig, noch in Stellung, wünscht in Kanzlei od. feinem Geschäft bis Mai Posten. E. L., Triesterstraße 69, 1. Stock, Tür 9.

Schönes möbliertes **Zimmer** gassenseitig, ist zu vermieten. Herrengasse 38, 2. Stock rechts.

Sehr schöne **Wohnung** 3 Zimmer, parkettiert, Küche, Balkon, Wasserloset, Waschküche, vollständig abgeschliffen, ist zu vermieten. — Anfrage Göthestraße 24, parterre rechts oder bei der Hausmeisterin.

Gastwirtschaft,

Schweizerhaus im Volksgarten, dem Bettauer Verschönerungsvereine gehörig, 10 Min. von der Stadt Pettau entfernt, prachtvoll gelegen, gedeckte Regelbahn, großer Saal, geräumige Veranden etc., Gastzimmer ebenerdig, ist pachtweise zu vergeben. Näheres durch den Oekonom des Vereines, Hrn. Jos. Spattl, Pettau.

Gelegenheitskauf!

5 Stück gebrauchte Familien-Sing-Nähmaschinen, bestens und dauerhaft repariert, gut nähend, von K 20 bis K 32, ferner 1 Singer-Titania, 1 Medium, 1 kleine Howe sowie 1 Wheeler-Wilson-Nähmaschine zu spottbilligen Preisen werden wegen Raummangel beim Mechaniker **Moriz Dadlau**, Birthinghofgasse 22 verkauft. — Nur gegen Barzahlung. 458

Amerikanische

Veredlungen

der Sorten: Burgunder weiß, Gutedel rot und weiß, Welschriesling, Rheinriesling, Mosler gelb, Sphäner grün, Traminer, Ruländer hat, solange der Vorrat reicht, zu verkaufen **Joh. Woisk** in Pettau. 764

Schönes elegant

möbliert. Zimmer sogleich zu beziehen. Adresse in der Verw. d. Bl. 739

Fettleibigkeit,

Korpulenz beseitigt ohne Berufsstörung garant. unschädlich. Prima Zeugnisse. Thiel's Entfettungstee. Pak. K 1.75 zu haben Stadt-Apotheke „zum k. k. Adler“. 594

Agenten

und **Platzvertreter** zum Verkauf meiner neuartigen **Holzrolleaux** und **Jalousien** gegen hohe Provision gesucht. **Ernst Geyer**, Braunau, Böhmen. 331

Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. **Erhältlich gratis u. franko** durch die priv. Schwann-Apotheke, Frankfurt a. M. 657

Kleine schöne

Besitzung

geeignet für Pensionisten, in der Nähe der Südbahnwerkstätte, bestehend aus zwei Wohnungen, Gemüsegarten, Acker, kleiner Wald, Weinhecken, Fehchung 2-3 Halben, Stallungen nebst Wirtschaftsgebäude, alles beim Hause, preiswürdig zu verkaufen event. zu verpachten. Auskunft in Verw. d. Bl.

Kleinschusters Gärtnerel Gartengasse 17 in Marburg gibt alle 838

Gemüsepflanzen

aus besten Erfurten Samen billigst ab.

Schönste

Rosenstöcke

in altbewährtesten und neuesten Gattungen.

Schöne Wohnung

mit 2 Zimmer, Erker, Dienstbotenzimmer, Klosett etc. im 1. Stock ist bis 1. Mai zu vermieten. Theatergasse 16. 816

WOHNUNG

mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör. Anfrage Schmidplatz 5. parterre. 96

Mehrere Fuhrwägen,

2 Schottertrüben, 1 halbgedeckter Phaeton und 1 Paar englische Kummetschirre billig zu verkaufen bei **F. Abt**, Mellingnerstraße 12. 468

Ein 513

Zimmer

mit Küche und Zugehör an eine kinderlose Partei zu vermieten. Adresse in Verw. d. Bl.

Ekol

empfinden Sie auf alle Fälle bei Benützung einer offenen Abort-Anlage, wenn Ihnen der ganze bestialische Geruch ins Gesicht schlägt. Wissen Sie, wie viel Krankheitskeime sich in diesem bestialischen Geruch befinden? Wenn Sie sich vor diesem Herd von Krankheiten schützen wollen, dann schaffen Sie sich ein

Steingut-Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

an, welches alle obigen Uebel abstellt und auf jede Abort-Anlage anzubringen ist. Preis 30 Kronen, 1 Krone für Emballage und Kiste. Prospekte gratis und franko bei **Max Bärwinkel** in Rumburg in Böhmen. 3654

Billige, einzimmerige

Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingnerstraße 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei **Baumeister Dertwuschel**. 1695

Halt Diebe!!

sten Nähmaschinen für Haus und Gewerbe K 1.— Anzahlung, K 4.— monatlich. 5 Jahre Garantie. Umtausch. — **Fahrräder**, neueste Modelle, K 20.— Anzahlung, K 10.— monatlich. Preisliste gratis. — **Schreibmaschinen**, neu und gebraucht, **Motorfahrräder**. Vertreter gesucht. 758

Jacobi's

Vereinigte Nähmaschinen-, Fahrräder- und Schreibmaschinen-Fabriksniederlage, Wien, IX. Porzellangasse 38 (im eigenen Hause)

Zweizimmerige

Wohnungen

sonnseitig gelegen, sogleich zu vermieten. Anfr. Johann Spes, Windenauerstraße 26. 3897

Wohnung

2 Zimmer, Küche samt allem Zugehör sogleich zu vermieten. Anfrage bei der Hausbesorgerin **Tegetthoffstraße 44**. 687

Prima amerik.

Veredlungen

werden so lange der Vorrat reicht, zum Preise von **K 20.—** per 100 Stück abgegeben bei 467

Emanuel Mayr

Rebschulenbesitzer in Marburg, **Tegetthoffstrasse 21**.

Frische 200

Bruch-Eier

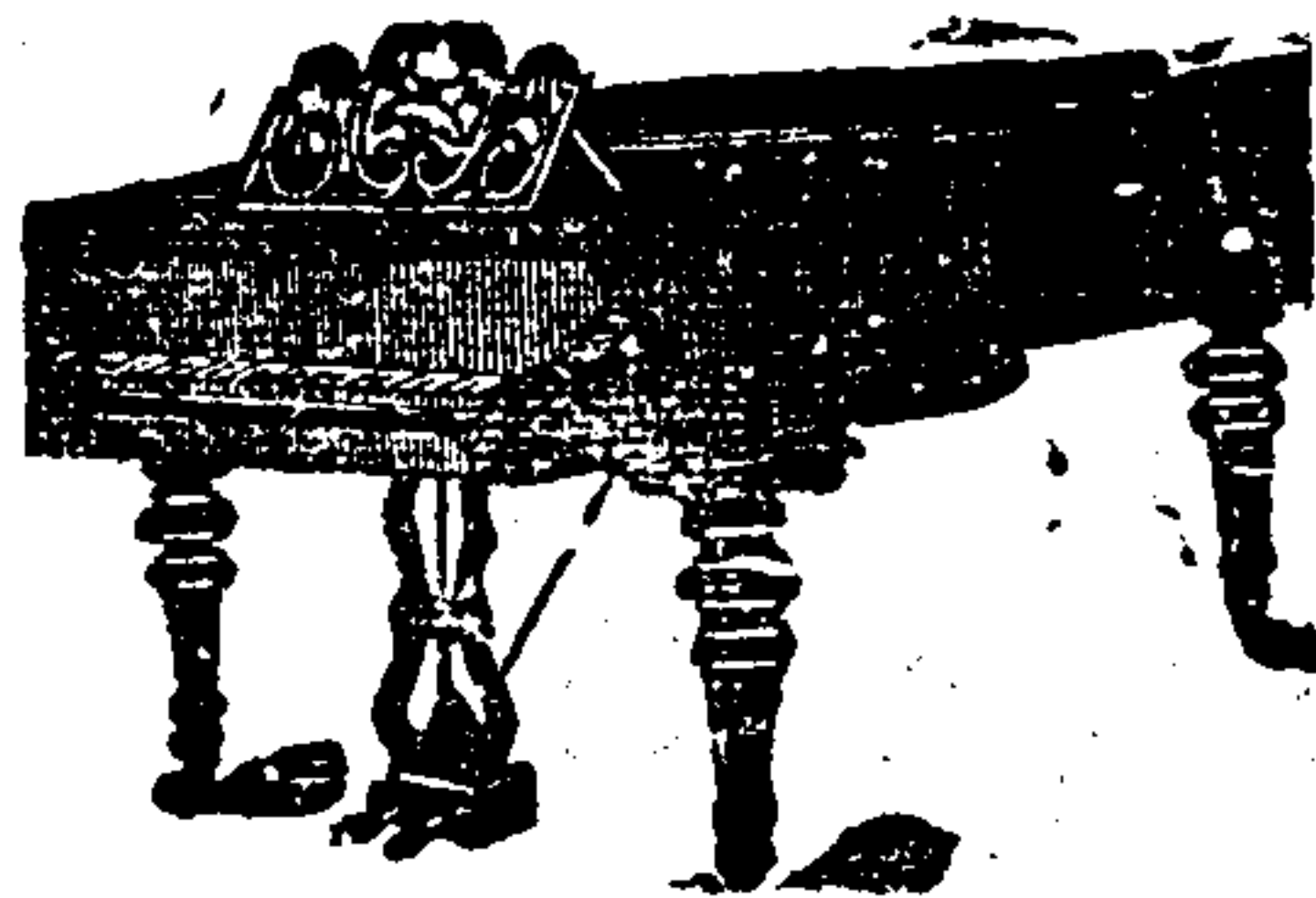
9 Stück 20 Kr., bei

A. Himmler, Marburg, Blumengasse Nr. 18.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, **Hauptplatz 20, 1. St.**



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roch & Korfelt**, **Höhl & Heilmann**, **Reinhold**, **Pawlet** und **Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel**, Betonwarenfabrik Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Schöne billige

Bauplätze

zu verkaufen. — Anzufragen **Mozartstraße 72**. 3819

Wiener Friseurin

tüchtig in **Manloure**, der Hand- und Nagelpflege empfiehlt sich in und außer dem Hause. 3169

Grete Schaffer

Marburg, Werkstättenstraße 4.



Kautschukstempel

Bordrud-Modelle, Siegelstöße, etc. billigst bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 16. Marburg.

Zimmer

und Küche samt Zugehör gleich zu vermieten. **Tegetthoffstraße 44**. — Anfrage bei der Hausbesorgerin. 436

Wohnung

1. Stock, südliche Lage, mit 3 Zimmer, Küche und Zugehör ist zu vermieten. Anzufragen **Joh. Grubitsch**, **Tegetthoffstraße 11**. 688

Möbl. Zimmer

mit 1. April zu beziehen. Preis 8 fl. — **Josefgasse 5**, 1. Stock. 841

Neugeb. Haus

stodhoch, mit 9 Zimmern, 8 Küchen, Gemischtwarenhandlung, Kellern, Wasserleitung bis zum Dachboden und Garten, Zinsentrag monatlich 74 fl. 44 Kr. zu verkaufen. **Lenau-gasse 25**, **Magdal.-Vorstadt**. 904



Köstlichste Schweizer Milch-Chocolade.

Depot Confiserie Joh. Pelikan.



Grosses Lager von Korbwaren

eigener Erzeugung. 818

Grosse Auswahl von Kinderwägen

Prinzesswägen, Sportwägen, englische Wägen von 13 fl. aufw. Einfache Wägen von 5 fl. aufwärts. Reparaturen v. Kinderwägen schnell u. billig.

A. Prach

Tegetthoffstrasse 21.

Zelluloid-Zahnbürsten

von 90 h bis K 1.40

Jede mit der Schutzmarke gestempelte Bürste wird umgetauscht, wenn sie im Gebrauche Borsten läßt.

Allein-Verkauf bei Max Wolfram

Marburg a. D.

Veredelte Wurzelreben

der Sorten **Weiß-Burgunder** und **Ruländer** auf **Portalis-** und **Solonis-Unterlage** in bester Qualität (stratifiziert).

Burgunder zu 11 Kreuzer,

Ruländer zu 9 Kreuzer per Stück

gibt ab solange der Vorrat reicht **Ritter von Hofmanitsche** Gutsverwaltung **Rotwein** bei Marburg. 860

Wohnung

mit 3 Zimmer, Vorzimmer, Küche und Zugehör sofort preiswert zu vermieten. **Tegetthoffstr. 77**. 537

Telegraphen, Telephone für Haus- u. Fabriksanlagen sowie Blitzableiter

in jeder Form und Ausführung. Alle Reparaturen von Schreibmaschinen, photographischen Apparaten, Nähmaschinen, Fahrrädern und Dreharbeiten werden billigst ausgeführt bei 1482

Fritz Bayerl, **Herrengasse 23** Marburg.

Marburg, Herreng. 32.

Original **SINGER** Nähmaschinen

Man beachte die Fabrikmarke.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39.

empfiehlt zur Lieferung **Zementrohre**, **Plasterplatten**, **Stiegenstufen**, **Futterrohre** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: **Steinzeugrohre**, **Metzscherplatten**, **Gypsdielen** und **Sprentafeln**. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Zur Frühjahrs-Saison!

empfehle mein anerkannt stets gut sortiertes Lager in Damenmode-Aufputzartikel und Schneider-Zugehör.
Spezielle Neuheiten!

Damengürtel.	Bunte Stickereien.	Mode-Bänder.	Blusen-Mieder.	Samte u. Seidenstoffe in allen Modefarben.
Glacé-, Rehleder- und Stoff-Handschuhe.	Aufputzborden.	Damen-u. Kinderstrümpfe.	Mieder nach französisch. Façon.	Taschentücher in grosser Auswahl.

Mein bewährtes Modeblatt liegt stets zur gefälligen Ansicht auf.
Mieder-Reparaturen jeder Art werden übernommen.

Felix Michelitsch „zur Briefftaube“, Marburg, Herrengasse 15.

Dankfagung.

Tiefgebeugt durch den erschütternden Verlust unseres unvergesslichen Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels danken wir für die überaus zahlreiche Beteiligung an der Leichenfeier, die vielen prachtvollen Blumen Spenden, sowie für alle übrigen, uns in so reichem Maße zugekommenen Beweise wohlthuender Teilnahme aus nah und fern.

Marburg, am 19. März 1905.

Elise Wolf
im Namen aller Verwandten.

Radikalmittel

gegen Hühneraugen
ein Flak. 70 Heller.

Präparierte Mandelkleie

das beste Toilettenmittel für Damen

Stadtapotheke =
= zum k. k. Adler

Hauptplatz
neben dem Rathause
Mag. Pharm. Friedrich Prull
Apotheker.

918

„Gefunden!“

Am Samstag, den 18. März wurde in meinem Geschäfte ein größerer Geldbetrag in Banknoten gefunden. Anzufragen bei 924

J. Kokoschinegg.

Wir gestatten uns zur bevorstehenden Saison unsere in horrender Auswahl eingetroffenen 835

Neuheiten

zu empfehlen:
Englische Kostümstoffe, ganz besonders exquisite Nouveautés,
Aperte Wollblusenstoffe in streng modernen Ausführungen,
Schwarze Modekleiderstoffe für Trauer- und Straßenkleider in garantiert schönbleibender Farbe.
Voile de laine, hochaparte Dessins in allen Preislagen.

Waschstoffe.

Kleider-Seidenleinen
Atlas-Satine
Levantine
Gendens-Zephyre
Battiste
Engl. Zephyre für Kleider

durchwegs letzte Neuheiten zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Muster nach auswärts umgehend!
Modewarenhaus Deu & Dubsky
„zum Bischof“, Herrengasse 3.

Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste, den wir erlitten haben, sagen aufrichtigsten Dank

die tieftrauernden Familien
Vicowsky und Lessiak.

<p>Neu eingelangt! Reizende Frühlingsschleier!!! Damen-Chiffonkragen und Echarpes. Hochachtend Felix Michelitsch „zur Briefftaube“ Herrengasse 15.</p>	<p>WOHNUNG Zu vermieten 2 Zimmer, Vorzimmer, Küche samt allem Zugehör sogleich zu vermieten. Anfrage im Hause Burgplatz 1. 910 Nettes möbliertes 799 Zimmer ist an ein Fräulein oder Frau ebent. mit Verpflegung zu vermieten. Anfrage Werkstättenstraße 20, parterre rechts. 922 300 kleinere 907 Schinken im ganzen oder kleineren Partien zu kaufen gesucht. Offerte mit billigster Preisangabe unt. „Schinken“ an die Verw. d. Bl.</p>	<p>ein Zimmer, Kabinet und Küche, nahe am Hauptplatze bis 15. April billig. Anzufragen Kärntnerstraße 8, 1. Stock. — Dasselbst auch eine gut erhaltene, halbggedeckte 4sitzige Kalesche um 70 fl. zu verkaufen. Lebensfäh. Greislerei oder ein solcher Posten für ein kleines Gemischtwarengeschäft zu pachten od. unt. leichten Zahlungsbedingungen zu kaufen gesucht. Anträge unter „Greislerei“ an die Verw. d. Bl. 928 Mehrere Gasthäuser, Gemischtwarenhandlungen, auch mit Tabaktrafik, größere u. kleinere Greislereien sowie ein Kaffeechank billig abzulösen. Nähere Auskunft im Verkehrsbureau des J. Kadlik in Marburg, Burggasse 15. 926</p>
--	--	---